

Wofür leben wir?

Predigt über Römer 14,7-9¹

Es gibt Situationen, da sagen wir: es geht um Leben oder Tod.
Bei einem Unfall kann das so sein, bei einer Krankheit, bei Katastrophen.
Und das heißt:

Jetzt muss alles getan und versucht werden, jetzt muss alles daran gesetzt werden,
dass die richtigen Maßnahmen zur richtigen Zeit erfolgen, schnell genug,
weil es um ALLES geht, um das Höchste: um Leben oder Tod.

Leben oder Tod - das Höchste - das Wichtigste?

Vielleicht haben Sie gemerkt:

Unser Bibelabschnitt widerspricht hier! Es geht zuletzt nicht um Leben oder Tod.
Leben und Tod sind nicht das Höchste. Denn Leben und Tod können beide sinnlos sein.
Es geht nicht um Leben und Tod, sondern um den HERRN über Leben und Tod,
den HERRN über Lebende und Tote, um Jesus Christus.

Entscheidend ist nicht, **dass** wir einmal leben und einmal sterben.

Entscheidend ist nicht einmal, **wie lange** wir leben und wann wir sterben.

Sondern entscheidend ist, **wem** und **wofür** wir leben und sterben.

Und da gibt es verschiedene Möglichkeiten.

- Manche leben, um zu arbeiten. Manche arbeiten sich so buchstäblich zu Tode.
Was hatten sie davon?
Oder wer lebt um zu arbeiten und arbeitslos wird,
für den hat das Leben auf einmal keine Bedeutung mehr.
Natürlich gehört Arbeit zum Leben und ist wichtig, dass wir uns hier nicht falsch verstehen.
Aber leben um zu arbeiten, das ist zu wenig.
- Manche leben und arbeiten fürs Geld.
Aber das kann sich schon bei der nächsten Währungskrise als sinnlos herausstellen.
Jede Generation wird durchschnittlich 1 x enteignet, erlebt eine Geldentwertung,
sagen Statistiker - und spätestens wenn man stirbt kann man nichts mitnehmen.
Und ich denke: Wo nichts bleibt, ist auch nichts gewesen.
- Manche leben und sterben fürs Vaterland,
und bekommen dafür manchmal wenigstens ein Denkmal gesetzt.
Aber war das der Sinn ihres Lebens
oder sind sie von anderen missbraucht worden?
- Viele sehen bewusst oder unbewusst den Sinn ihres Lebens darin, dass sie für sich selbst leben.

D.h. alles: Arbeit, Geld, Gegenstände, Menschen, Tiere, die Kirche, der liebe Gott,
alles muss ihnen dienen.

Und dann?

Wenn das mit einem selbst nicht mehr richtig funktioniert,
wenn die Gesundheit schwindet, wenn man schließlich stirbt,
wenn man sich selbst lebt und gelebt hat und sich selbst stirbt,
dann kommt die große Einsamkeit und das große Nichts.

Außer Spesen nichts gewesen.

¹ Römer 14, (1-6)8-13 Wort der Predigt Reihe VI und Epistel für den Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres, bis 2018 war es Epistel und Reihe II des Drittlezten Sonntag des Kirchenjahres.

- Eine weise Regel besagt:
Nur wofür es sich zu sterben lohnt, dafür lohnt es sich auch zu leben.
Für sich selbst zu sterben, lohnt sich wohl kaum.
- Und wenn wir uns einmal in unserer Welt umschauen, dann entdecken wir:
Eigentlich ist nichts nur für sich selbst da, nichts hat einen Sinn an und für sich selbst.
Sondern alles steht in Beziehung zu anderem, ja zu Höherem
und gewinnt daraus seinen Sinn!
Eine Sonne, die niemand sieht,
sondern irgendwo ungesehen als Gasball durch die Gegend kreist ist sinnlos.
Unsere Sonne hat ihren Sinn darin,
dass wir sie sehen und sie uns Licht und Energie gibt
und das Leben auf dieser Erde ermöglicht.
Die Gegenstände auf unserer Erde haben dadurch ihren Sinn,
dass sie von Lebewesen benutzt und gebraucht werden.
Und von den Lebewesen ist keines nur für sich selbst da,
alle sind eingebunden in den großen Haushalt der Natur,
haben ihre spezielle Funktion und dienen damit anderen, oft höheren Lebewesen.
Pflanzen dienen der Atmosphäre und vielen zur Nahrung, auch den Menschen zur Freude.
Tiere sind füreinander notwendig und auch für uns.
Alles, was existiert, hat seinen Sinn dadurch, dass in Beziehung zu anderem steht,
und zwar auch in Beziehung zu Höherem. Mineralien → Pflanzen → Tiere → Menschen.
Und der Mensch ist in diesem Beziehungsgeflecht keine Ausnahme!
Vieles oder alles ist auch für den Menschen da.
Aber auch der Mensch muss wieder für etwas oder jemanden da sein,
und zwar für Seinesgleichen **und** für etwas oder jemanden Höheres!
Eigentlich ist das total selbstverständlich.
Auch für Paulus ist es die allergrößte Selbstverständlichkeit:
***Keiner von uns lebt für sich selbst, und keiner stirbt für sich selbst.
Denn wenn wir leben, leben wir für den Herrn, dem Herrn,
und wenn wir sterben, sterben wir für den Herrn, dem Herrn.
Also: sei es wir leben oder sei es wir sterben,
wir gehören dem Herrn, wir sind des Herrn.***
Darin liegt der Sinn unseres Lebens!
Warum sollen wir ausgerechnet für Gott leben?

Antwort 1:

Weil Gott uns geschaffen hat, und zwar zu Seinem Bilde, als Sein Gegenüber!
Alles, was wir uns schaffen und anschaffen,
schaffen wir und schaffen wir an für uns oder unsere Familie, nicht nur für sich selbst.

Kein Sparbuch ist nur für sich selbst da, kein Haus und kein Auto und auch kein Haustier.
Die sind für uns da! Gott hat *uns* geschaffen, damit wir für *IHN* da sind!

Antwort 2:

Ich sagte es schon: Alles auf dieser Welt ist eigentlich für etwas Höheres da.
Da ist der Mensch doch keine Ausnahme,
auch er ist für etwas Höheres da, und zwar für Gott!
Wir Menschen sind so geschaffen, dass wir das brauchen,
dass wir für etwas oder jemanden Höheres da sind.
Sonst sind wir unzufrieden oder verzweifeln sogar.

Wir kommen in Krisen, wenn wir die Arbeit oder einen Menschen verlieren, denn wir leben dafür, jedenfalls ein Stück. Das ist normal. Und wenn es mit uns selbst bergab geht, mit der Gesundheit oder wenn das Leben zu Ende geht, dann wird es schwierig. Das ist auch klar. Aber alle diese Dinge können uns verloren gehen, sie sind uns unterlegen oder höchstens gleichgestellt. Sie halten der Nagelprobe des Todes nicht Stand. Wir brauchen mehr! Und wenn wir da in Krisen geraten, hat das wohl von Gott her den Sinn, dass wir uns auf den eigentlichen Sinn des Lebens besinnen. Und der liegt in IHM, der liegt in Jesus. Gott ist immer da: jetzt und auch nach dem Tod. IHM kann ich immer leben. IHM kann ich auch sterben. Jesus war mir im Leben vertraut, war meine Ausrichtung, alles zielte auf IHN und hatte deshalb Ziel und Sinn. Jesus wird mir auch im Sterben vertraut sein, ist meine Ausrichtung, mein Sterben zielt auf IHN, ich werde zu IHM gelangen, und das ist der beste und sinnvollste Weg, den es gibt.

Paulus konnte sogar einmal sagen: (Philipperbrief)

Je eher ich so zu Jesus komme, umso besser.

Aber solange das nicht der Fall ist, lebe ich für IHN:

Ob ich jetzt aktiv bin und durch die Welt reise und mich abarbeite, ich tue es für IHN.

Oder ob ich lahmgelegt bin, jahrelang im Gefängnis, nicht arbeiten und für Gott unterwegs sein kann:

dann trage ich das für IHN und ehre IHN mit meiner Haltung, bete IHN an, ER ist da und ich bin für IHN da.

Und wenn ich viel habe, Überfluss und Luxus, dann bin ich für IHN da, und wenn ich Mangel habe, das Notwendigste fehlt, dann komme ich damit auch klar, denn ich lebe für IHN!

Der Sinn meines Lebens geht mir niemals verloren, egal wie meine Lebenslage ist, denn ER ist da und ich lebe für IHN.

An Paulus merken wir, und das kann und soll auch unsere Lebenshaltung sein: Wenn Gott der Sinn des Lebens ist, dann hat jede Lebenslage, in die ich komme und haben alle Umstände auch einen tiefen Sinn.

Das Höhere schließt immer das Niedrigere mit ein.

Wenn der Höchste, Gott, Sinn und Inhalt meines Lebens ist, dann hat auch alles andere seinen Sinn in meinem Leben!

Dann gibt es nichts Sinnloses mehr.

Leben und Sterben, d.h. alles hat seinen (Seinen, Gottes) Sinn.

Für den Herrn leben und sterben, ich sagte:

1. weil ER uns geschaffen hat

und **2.** weil alles für etwas Höheres da ist.

Den **3.** Grund nennt Paulus hier noch:

Weil **Jesus Christus dafür gestorben und auferstanden ist, dass ER über Tote und Lebende herrscht, Herr ist.**

Es gibt keinen anderen, der das getan hat und so Herr ist.

Deshalb sind wir IHM verantwortlich, zuerst und zuletzt IHM.

Die Christen in Rom haben sich gestritten

über Essensvorschriften und Feiertage und so was.

Paulus sagt ihnen: ***Ihr lebt und sterbt dem Herrn.***

Was ihr für IHN tut, ist in Ordnung, egal nach welcher Ordnung ihr euch dabei richtet, nur eines geht nicht: für Gott sündigen.

Wenn wir nicht mehr für Gott, für Jesus leben, wenn nicht mehr klar ist, dass Gott Gott ist, dann kommen wir miteinander und mit uns selbst auch nicht mehr klar.

Die allermeisten Krisen haben darin ihre schlichte Ursache.

Das führt Paulus in Römer 14 aus.

Alle Probleme, die wir mit uns selbst oder anderen haben, sollten wir einmal in diesem Licht nüchtern bedenken.

Das lohnt sich.

Ich denke, Paulus ruft den Römern zu - und uns auch:

Halt, besinnt euch doch mal auf den Sinn eures Lebens!

Es geht nicht um alle möglichen Dinge, es geht nicht mal um Leben oder Tod, sondern zuerst und zuletzt um den Herrn über Leben und Tod.:

Röm 14,7-9: ...

Wenn das klar ist, kommen wir auch mit dem Leben und mit dem Tod klar.

Gebet:

Herr Jesus Christus,
das Leben ist manchmal für uns selbst schwer zu bewältigen,
weil wir zu beschäftigt sind oder keine Arbeit haben,
weil wir nicht durchsehen oder zu vieles auf uns einstürmt,
weil wir zu viel haben oder uns Wichtiges fehlt,
weil wir leiden oder krank sind oder Menschen verloren haben.

Aber Du bist an allem interessiert, weil Du uns lieb hast,
Dir ist nichts zu gering oder zu schwer,
Du bist der Herr, nicht nur über uns, die wir noch leben,
sondern auch über die Verstorbenen.

Alles findet in Dir seinen Sinn, wenn es sich auf Dich hin ausrichten lässt.

Öffne uns durch Deinen Geist die Augen dafür
und hilf uns, uns selbst loszulassen und uns selbst und alles und alle Dir zu überlassen.

Das Höchste unsres Lebens ist, Dich kennen Herr,
Dich lieben und Dir dienen, und das mehr und mehr.

Und wenn uns die Ewigkeit in den Blick kommt,
dann bekommt auch unsere Zeit hier einen ganz großen Wert
und dann ist nichts umsonst.

So mach uns fest und gewiss in Dir,
dass wir die Hauptsache im Auge und im Herzen haben
und über Nebensachen hinwegsehen können.

Und hilf uns, einander und alle anderen mit Deinen Augen zu sehen,
dass Du durch uns segnen kannst
und so Dein guter Wille geschieht: an uns, in uns und durch uns.